

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **10 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachwort der Redaktion

Die Situation und Aufgabe der Anlage «Huzlen» erfordert, wenn sie nicht zu einem isolierten Objekt werden soll, eine besonders sorgfältige Einbindung in die Landschaft.

Angesichts des Entscheids der Jury wagen wir zu bezweifeln, dass bei der Beurteilung der eingegangenen Projekte diesem wichtigen Gesichtspunkt die gebührende Beachtung geschenkt wurde. Sie hat sich für ein architektonisch bestechendes Projekt ausgesprochen.

Wir halten demgegenüber das an 5. Stelle stehende Projekt, das einzige übrigens eines Landschaftsarchitekten in den Rängen, für eine der landschaftlichen Gesamtsituation besser Rechnung tragende Lösung.

Eine sonderbare Diskrepanz in der Beurteilung verrät die grundlegende Verschiedenheit der Projekte im 1. und 2. Rang. Beim ersteren liegt der Festplatz an dem vom Dorf abgewendeten Hinterhang, beim letzteren auf der entgegengesetzten Seite über dem Dorf.

Im übrigen ist erstaunlich, dass die raffinierte Verknüpfung des Theaters mit der Hügelkuppe im Projekt im 5. Rang, nicht wie sie es verdient, eine Würdigung fand. Diesbezüglich wird vergleichsweise im Projekt im 1. Rang — abgesehen von der Vergewaltigung des Hinterhangs — ein baulicher Riesenaufwand gefordert.

Postface de la rédaction

Pour qu'il ne choque pas dans son environnement, l'aménagement et le rôle dévolu au parc public de «Huzlen» doit très bien s'harmoniser avec le paysage.

Au vu de la décision du jury nous nous permettrons d'émettre le doute que l'appréciation des différents projets ait tenu suffisamment compte de cette importante exigence, puisqu'il a donné la préférence à un projet séduisant du seul point de vue architectural.

Pour notre part, nous considérons le projet classé en cinquième rang — le seul du reste qui ait été présenté par un architecte-paysagiste — comme étant celui qui est le mieux adapté à la situation et à l'ambiance du paysage environnant.

On constate également une contradiction flagrante dans l'appréciation comparée des projets classés au premier et au deuxième rangs; ils sont en effet totalement différents dans leur conception. Dans le premier projet, la place de fêtes est prévue sur la contre-pente, du côté opposé au village, tandis que dans le second, elle se trouve sur le versant sud de la colline, directement au dessus du village.

Il est par ailleurs étonnant que l'on n'ait pas mentionné, comme elle le mérite, l'implantation si judicieuse du théâtre sur la colline, comme prévu dans le projet classé au cinquième rang. A ce propos, par comparaison avec le projet classé en premier rang, sa réalisation nécessitera d'importants travaux de construction, sans parler de la mutilation de la contre-pente.

Editor's Conclusion

Lest it becomes an isolated object, the situation and function of «Huzlen» demand particularly careful integration into the landscape.

In view of the jury's award we doubt that this important aspect has been given due attention in the assessment of the projects submitted. They have spoken in favour of an architecturally attractive project.

Against this award we consider the project ranking fifth, incidentally the only one by a landscape architect that was qualified, for a solution that takes better account of the overall landscape situation.

A strange discrepancy in assessment is argued by the basic difference of the projects ranging first and second. The former places the festival area on the slope away from the village; the latter, on the opposite side above the village.

Moreover it is surprising that the highly skilful combination of the theatre and the hilltop in the project ranging fifth was not appreciated as it deserves. Compared in this context, the project ranging first, apart from playing havoc with the back slope, calls for huge constructional spending.

Literatur

Landschaftsplanung

B. Schubert, C. Hug, J. Jacsman, R. Schilter, C. Stern, E. Winkler.

Sondernummer der «Informationen zur Orts-, Regional- und Landesplanung» des ORL-Institutes ETH, Zürich, 1970, 26 Seiten, 9 Abbildungen, 17 Pläne.

In der schweizerischen Praxis der Orts- und Regionalplanung ist der Landschaftsplan bis anhin leider meist ein Rudiment geblieben und hat sich praktisch in der Ausscheidung von einzelnen Schutzobjekten und -gebieten erschöpft, obwohl er nach den geltenden Richtlinien gleichwertig neben den übrigen 4 Teilplänen (Siedlungsplan, Verkehrsplan, Versorgungsplan, Plan der öffentlichen Bauten und Anlagen) stehen und damit ein integrierender Bestandteil jeder Planung sein sollte. Dies ist nicht zuletzt auf das Fehlen von methodischen Grundlagen zurückzuführen.

Die vorliegende — anlässlich des Europäischen Naturschutzjahres verfasste — Studie gibt einen, den schweizerischen Gegebenheiten angepassten, beispielhaften methodischen Ueberblick über die Landschaftsplanung und füllt damit eine Lücke im schweizerischen Schrifttum zur ORL-Planung. In einem kurzen Einführungsteil werden zunächst — verdeutlicht durch verschiedene Schemata — Inhalt und Verfahren der Landschaftsplanung aufgezeigt. Im Hauptteil wird dies an einem — für einen fingierten Raum im Schweizer Mittelland — simulierten Planungsbeispiel eingehend beschrieben.

Danach umfasst die Landschaftsplanung im wesentlichen vier Sachbereiche: die «Bewirtschaftung» (Landwirtschafts-, Forstwirtschafts- und Abaugebiete), die Freiraumerholung (Erholungsgebiete, Erholungseinrichtungen), den Schutz (Naturschutz, Landschaftsschutz, teilweise Gewässerschutz und Denkmalschutz) und die Landschaftspflege/-gestaltung (Sicherung und Entwicklung der natürlichen Hilfsquellen, Gestaltung der Landschaft).

Die Studie erläutert die einzelnen Planungsphasen (Datenermittlung, Bewertung der Landschaft für

verschiedene Nutzungsarten, Ausscheidung von Vorrangflächen der Landschaftsplanung, Konfrontation mit den übrigen Teilplänen der Orts- und Regionalplanung und Konfliktbereinigung), bis zum Entwurf einer Gesamtkonzeption und der Weiterbearbeitung der einzelnen Sachbereiche, die schliesslich zum Landschaftsplan und zum Gesamtplan führen.

Die besondere Bedeutung dieser Arbeit liegt, neben der Tatsache, dass ein systematischer Ueberblick über die in der Landschaftsplanung behandelten Probleme und angewandten Methoden gegeben wird, darin, dass hier die Landschaftsplanung in den Gesamtprozess der Orts- und Regionalplanung eingeordnet und als integrierender Bestandteil beschrieben wird.

Landschaft und Stadt

Beiträge zur Landespflege und Landesentwicklung. (Neue Folge der «Beiträge zur Landespflege».) Herausgegeben von Professor Dr. K. Buchwald, Professor Dr. W. Haber, Professor Dr. K. Hasel, H. Klausch, Dr. E. Laage, Professor W. Lendholt, Professor G. Martinsson, Professor H. Mattern, Professor Dr. K. Meyer, Professor Dr. G. Olschowy, Professor W. Pflug und Dr. H. F. Werkmeister. Vierteljährlich erscheint ein Heft im Umfang von 48 Seiten im Format DIN A 4, reich illustriert; Jahresbezugspreis DM 40.—. Verlag Eugen Ulmer, 7 Stuttgart.

Als neue Folge der 1966 und 1967 mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft herausgegebenen «Beiträge zur Landespflege» erscheint seit 1969 die Vierteljahreszeitschrift «Landschaft und Stadt» — Beiträge zur Landespflege und Landesentwicklung. In diesem bemerkenswerten Organ werden wissenschaftliche und planerische Arbeiten aus allen Teilgebieten der Landespflege (Naturschutz, Landschaftspflege, Grünplanung) sowie aus den für die Landespflege wichtigen Nachbar- und Grundlagendisziplinen (Raumordnung, Ökologie, Soziologie) veröffentlicht. Das soeben erschienene Heft 4/1970, das den zweiten Jahrgang abschliesst, ist sehr vielseitig; es enthält die Beiträge Balzer/Gessner «Raumstudie Westlicher Solling», eine reich illustrierte Unter-

suchung zum Vielfältigkeitswert und damit zur Erholungseignung einer Landschaft; Haber/Kaule, «Zur Erhaltung der Wiesentäler des Frankenwaldes» (die Wiesentäler sind Standorte seltener und interessanter Pflanzen und Tiere und wegen ihres Abwechslungsreichtums auch von Erholungssuchenden sehr geschätzt; ihre derzeitige rasche Abnahme sollte daher gebremst werden); Darmer, «Anwendung von Gräsern und Kräutern zur Stabilisierung und Melioration steiler Kippenböschungen aus markasithaltigen Tertiärböden» — ein Beitrag zur Rekultivierung extremer Standorte; Tank, «Gedanken und Thesen zum Städtebau» (Ungenutzter Raum im städtischen Gebiet — Zur Nutzung der Dimensionen von Höhe und Breite — Verflechtung von Haupt- und Nebenzentren — Grundsätzliches zur Industrie- und Gewerbeansiedlung — Nutzung der Verkehrsstränge; dieser Beitrag wird in Heft 1/1971 abgeschlossen) u. a. m. Zahlreiche Buchbesprechungen sind eine willkommene Abrundung.

Dr. Ing. Joh. Greiner:

Freiflächen-Kennwerte/Bestand-Entwicklung

Beiträge zur Generalbebauungsplanung der Städte. Reihe Städtebau und Architektur, Heft 28. Deutsche Bau-Information, Berlin 1969/DDR

Das 47seitige Heft mit 24 grafischen Darstellungen und 28 Tabellen orientiert über den Freiflächenbestand in verschiedenen Städten der DDR.

Der Terminus Freifläche wird als Sammelbegriff für vorwiegend unbebaute, bewachsene oder befestigte Flächen (ausgenommen Verkehrsflächen) benutzt. Sie enthalten Erholungs- und Ertragsflächen, Parks, begrünte Stadtplätze, Grünzüge, Sportflächen und Kleingärten. Es werden folgende Durchschnittswerte genannt: Parks = 8,8 bis 19,9 oder im Mittel 13,1 m²/Ew., Sportflächen = 3,9 bis 9,0 oder im Mittel 5,4 m²/Ew., für Kleingärten = 15,0 bis 163,1 oder im Mittel 46,7 m²/Ew., Friedhofflächen = 3,9 bis 7,6 oder im Mittel 4,8 m²/Ew. Die gemeinschaftlich zu nutzenden Erholungsflächen erreichen 18,5 m²/Ew., die gemeinschaftlich und individuell zu nutzenden 65,2 m²/Ew. Die Summe der Quoten aller Kategorien liegt bei 70,0 m²/Ew.